

Stellungnahme von Lisa Meyer zur Pressekonferenz am 11.10.2021

Aus der Broschüre der Ev. Landeskirche Hannover: Information- Kommunikation- Intervention >> Prävention sexualisierter Gewalt in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

1. Zitat: „Das Thema an sich ist nicht neu. Neu war im **Frühjahr 2010** die Bereitschaft von **Verantwortlichen einzelner Institutionen**, Hinweise aus den eigenen Reihen **ernst zu nehmen** und ihnen **vorbehaltlos nachzugehen**, auch wenn die Ereignisse vielfach schon viele Jahre zurücklagen und zumeist strafrechtlich schon verjährt waren.“

2. Zitat: „Die Landeskirche ist Hinweisen auf sexuelle Übergriffe durch Mitarbeitende der Kirche schon **seit etlichen Jahren konsequent nachgegangen**. Im Jahr 2010 hat sie eine telefonische Anlaufstelle eingerichtet, um es Betroffenen leichter zu machen, sich zu offenbaren.“

*Die folgende ausführliche Stellungnahme dient zum besseren Verständnis der im Video beschriebenen komplexen Vorgänge von 1973 bis heute.

*Sollten sich seitens der Presse darüber hinaus noch Fragen an mich ergeben, wenden Sie sich bitte mit Ihrer Anfrage an den Pressesprecher der Ev. Landeskirche Hannover, Herrn Simon-Hinkelmann. Er wird diese an mich weiterleiten. Vielen Dank.

Stellungnahme von Lisa Meyer zur Pressekonferenz am 11.10.2021

Mein Name ist **Lisa Meyer** (Alias) und ich bin in den Siebzigerjahren in Georgsmarienhütte aufgewachsen und war zu der Zeit Gemeindemitglied der **König-Christus-Gemeinde**, im Ortsteil Oesede-Süd.

1. Zahlen, Daten, Fakten:

1.1 1973-1974 >> An mir begangene sexualisierte Gewalt:

In den Jahren 1973-1974 bin ich Opfer von sexualisierter Gewalt geworden, weil der damalige Gemeindevorsteher (*in Ausbildung*) **Siegfried G., genannt Sigg**, mich sexuell missbraucht hat.

- Ab **1973** ist es, im Rahmen von Kinder- und Jugendgruppenstunden, im Gemeindehaus wiederholt zu sexuellen Übergriffen gekommen.
- **1974** ist es im Rahmen einer Kinder- und Jugendfreizeit in Gmünd/Österreich, zu einem weiteren, diesmal schweren sexuellen Missbrauch gekommen. Ich war damals **11 Jahre** alt.
- Ich habe mich am Abend nach der Tat einer **erwachsenen Betreuerin** anvertraut, die mich **der Lüge bezichtigt** und mir darüber hinaus **verboten hat**, meine gegen **Siegfried G. erhobenen Vorwürfe** nochmals zu wiederholen, denn das wäre in der Folge **mit Ärger für mich verbunden**.
- Ich habe mich danach **niemandem mehr anvertraut**, auch nicht meinen Eltern, weil diese damals im engen Kontakt zu Pastor Freitag standen.
- Ich habe die an mir begangenen Taten danach **viele Jahre lang verdrängt** und bin infolgedessen an **Depressionen** und einer **posttraumatischen Belastungsstörung** erkrankt, die ich erst im Rahmen einer Therapie damit in Zusammenhang bringen konnte.

1.2 2010 >> Erste Meldung:

Im Frühjahr 2010 habe ich mich 2-mal schriftlich an den damaligen **Landessuperintendenten Herrn Dr. Krause** gewandt und ihm mitgeteilt, dass ich in den Jahren 1973 und 1974 Opfer von sexualisierter Gewalt geworden bin. Ich habe ihm sowohl den **Namen des Täters, seine damalige Funktion** sowie die **betroffene Gemeinde** genannt. Im Zuge meiner Meldung hat **Herr Dr. Krause** sich mit dem **Justiziar der Ev. Landeskirche Hannover, Herrn Dr. Mainusch**, in Verbindung gesetzt und ausgetauscht und mir danach schriftlich mitgeteilt, dass Herr Dr. Mainusch:

- Keine Unterlagen, den Täter betreffend, mehr im Archiv der Landeskirche gefunden hat, er aber u. a. in Erfahrung gebracht hätte, dass der Täter bereits **1976** wegen eines ähnlich gelagerten Falls aus dem Gemeindedienst entlassen worden ist. (De facto ist der Täter erst **1977** entlassen worden!)
- Herr **Dr. Mainusch** hätte meinen Fall **2010**, allerdings anonymisiert, auch im Rahmen eines **Interviews** mit dem **NDR** erwähnt und zudem in dem Interview betont, dass **allen bekannten Fällen konsequent nachgegangen** werden soll.

Persönliche Anmerkung: Wie ich heute weiß, ist weder von **Herrn Dr. Krause** noch von **Herrn Dr. Mainusch** danach **eine Meldung** an die **2010** zuständige **Superintendentin Frau Schmidtke**, und auch nicht an den für das verbundene Pfarramt der drei evangelischen

Stellungnahme von Lisa Meyer zur Pressekonferenz am 11.10.2021

*Kirchengemeinden in Gmhütte bereits damals zuständige **Pastor Herrn Donadell**, erfolgt. Demzufolge wurden auch **keine öffentlichen Aufrufe** an mögliche **weitere Opfer** in der Gemeinde oder wie auch immer geartete **Nachforschungen veranlasst** und dem Fall **wurde somit NICHT konsequent nachgegangen!***

1.3 2020 >> Zweite Meldung/Anerkennungsverfahren:

Im Spätsommer 2020 habe ich mich nochmals an die **Ev. Landeskirche Hannover** gewandt und mich bezüglich möglicher **Anerkennungsleistungen, im Rahmen von erlittenem Leid, im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt**, informiert und einen diesbezüglichen Antrag gestellt.

- Die Erfahrungen, die ich im Rahmen dieses **Anerkennungsverfahrens** insbesondere mit der **damals zuständigen Mitarbeiterin** der **Ev. Landeskirche Hannover** gemacht habe, waren mehr als befremdlich für mich und haben mich verletzt und gleichermaßen erschreckt. Ich habe das gesamte Verfahren als **sehr belastend, absolut intransparent** und somit wenig **Betroffenen freundlich** erlebt, nicht zuletzt, weil **seitens** der **Ev. Landeskirche Hannover** in Teilen unstrukturiert, unprofessionell und vor allem wenig empathisch gearbeitet und mit mir umgegangen wurde. Vielmehr habe ich mich wie eine **Bittstellerin** gefühlt!
- Konkrete Unterstützung habe ich erst erfahren, nachdem ich mich über die zuständige Mitarbeiterin beschwert und danach ausschließlich mit **Herrn Dr. Mainusch** kommuniziert habe. Allerdings habe ich seine Form der Kommunikation mit mir als eine Art „**Salamitaktik**“ empfunden, da ich viele Informationen von ihm erst erhalten habe, nachdem ich **gezielt nachgefragt** habe.
- Gezielt nachfragen konnte ich zum Teil nur, weil ich selbst sehr viel recherchiert und zudem bereits im regen Austausch **mit anderen Betroffenen**, insbesondere mit einer **Vertreterin** des damals noch aktiven **Betroffenenbeirates**, gestanden habe. Erst von **ihr** habe ich u. a. erfahren, dass es die **Möglichkeit eines Aufarbeitungsprozesses**, zusammen mit Vertretern der Kirche, gibt.
- Über meinen gestellten Antrag wurde am **02.12.2020** durch die sogenannte „Unabhängige Kommission“ entschieden. Der dazu gehörende **Abschlussbericht** der Kommission ging mir allerdings erst (*nach mehrmaliger Nachfrage!*) **Ende Januar 2021** zu.

Persönliche Anmerkung: *In dem **Abschlusschreiben** war an keiner Stelle die Rede von einer **persönlich** an mich gerichteten **Entschuldigung**. Vielmehr wurde (mal wieder) darauf hingewiesen, dass „... die **Zahlung ohne Anerkennung einer Rechtspflicht erfolgt**, mit der Zahlung allerdings anerkannt wird, dass die Kirche bei dem Schutz vor sexualisierter Gewalt versagt hat und, dass die heute in Kirche und Diakonie Verantwortlichen **beschämt darüber sind**, dass Derartiges im Raum der Kirche möglich war“. (O-Ton)*

- Nach **Beendigung meines Anerkennungsverfahrens** habe ich **Herrn Dr. Mainusch im Dezember 2020** in einem Telefonat **verbindlich mitgeteilt**, dass ich einen **Aufarbeitungsprozess** sowie eine **Veröffentlichung** meines Falls anstrebe.
- **Erst zu dem Zeitpunkt** hat **Herr Dr. Mainusch** Herrn Meyer-ten Thoren, als zuständigen Superintendenten, en Detail **über meinen Fall informiert!**

Stellungnahme von Lisa Meyer zur Pressekonferenz am 11.10.2021

Persönliche Anmerkung: Im Umkehrschluss stellt sich mir die, wie ich finde, berechtigte Frage, ob **Herr Dr. Mainusch** die betroffene Gemeinde **überhaupt informiert hätte**, wenn ich nicht auf die Aufarbeitung und Veröffentlichung bestanden hätte?

1.4 2021 >> Aufarbeitungsprozess:

Seit Anfang 2021 befinde ich mich, zusammen mit **Herrn Meyer-ten Thoren**, **Frau Jacobskötter** (*stellvertretende Superintendentin*) und **Herrn Donadell** (*Pastor der König-Christus-Gemeinde, Oesede*), im Aufarbeitungsprozess. Ich erlebe diese Zusammenarbeit grundsätzlich als **respekt- und vertrauensvoll, engagiert und zielorientiert!** Im Rahmen dieses Prozesses wurde auch der **amtierende Kirchenvorstand** der König-Christus-Gemeinde über meinen Fall informiert, der im Nachgang dazu bei der **Ev. Landeskirche Hannover** einen **Antrag zur unabhängigen Aufarbeitung aller Fälle** aus der Zeit gestellt hat.

Unter anderem haben unsere (*sehr mühseligen*) Recherchen Folgendes ergeben >>

- Bereits im **September 1976** hat es (*lt. Aktenvermerk*) einen **gemeldeten Fall**, zu Lasten des **Täters Siegfried G.**, gegeben. Diese Meldung hat zu nachfolgenden Aktionen des damaligen Pastors der König-Christus-Gemeinde, **Herrn Pastor Freitag** und des damals **amtierenden Kirchenvorstands** geführt.
- Sowohl das **Kirchenkreisamt**, das **Landeskirchenamt**, und die **Mitarbeitervertretung** wurden nach und nach informiert (*wie detailliert, wissen wir allerdings nicht*).
- Der damalige **Superintendent**, die damalige **Ausbildungsstätte** des Täters (**Lutherstift Falkenburg**) sowie eine, **den Täter behandelnde Therapeutin (Ärztin)** waren ebenfalls **aktiv** in den Fall involviert!
- Es wurde mindestens noch **ein weiterer** (*allerdings nicht offiziell gemeldeter*) **Fall** in den Akten erwähnt, sowie **2 vermutliche weitere Fälle**, auf die inhaltlich jedoch nicht näher eingegangen wurde.
- Einige **Kirchenvorstandsmitglieder** des damaligen Kirchenvorstands (*1973-1977*) waren während der gesamten Zeit **nachweislich aktiv** in den **Fall Siegfried G.** involviert, was letztendlich zu einer **Kündigung/Vertragsauflösung (?)** des Täters geführt hat. Daran können sich die noch **lebenden**, und von **Herrn Meyer-ten Thoren dazu befragten KV-Mitglieder**, heute allerdings **nicht mehr erinnern!** Ein **Kirchenvorstandsmitglied** war zur damaligen Zeit im **aktiven Polizeidienst** tätig.
- Mitte **Mai 1977** hat der **damalige KV** dem **Täter Siegfried G.** per Einschreiben mitgeteilt, dass das bestehende Beschäftigungsverhältnis „... **im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst** werden sollte“.
- In einem **Rundbeschluss** von **Ende Mai 1977** hat der **damalige Vorsitzende des Kirchenvorstands** (*in Kenntnis der erhobenen Tatvorwürfe!*) dem **KV** mitgeteilt, dass „... **Siegfried G.** der **erfolgreiche Abschluss seines Anerkennungsjahres** bescheinigt wird und (*zudem*) seiner Einsegnung nichts entgegenzusetzen ist!“ (*O-Ton*)
- Wie wir mittlerweile **wissen**, gibt es darüber hinaus noch **weitere Betroffene**, u. a. auch **im Zusammenhang** mit einer, in späteren Jahren, ausgeübten **ehrenamtlichen Trainer-Tätigkeit des Täters**, bei einem großen **lokalen Sportverein**.
- Von **weiteren Betroffenen** und derzeit **noch nicht gemeldeten Taten** ist auszugehen, denn bei dem **Täter Siegfried G.** handelte es sich nach unserem **heutigen Kenntnisstand**, um einen sogenannten **Serientäter**, der über **sehr viele Jahre**

Stellungnahme von Lisa Meyer zur Pressekonferenz am 11.10.2021

hinweg, auch im Rahmen anderer Kontexte, **sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ausgeübt** und diese zum Teil **schwer missbraucht** hat.

- Es hat damals weder eine, **die Betroffenen schützende Haltung**, noch jemals den **Willen zur lückenlosen Aufklärung seitens der Kirche** gegeben, sondern es ging vielmehr bis zum Schluss des damaligen Verfahrens darum, den **Täter (und die Institution Kirche) zu schützen** (*es hat keine Anzeige gegen ihn gegeben!*) und ihn zu **protegiere**n.
- Es ist nicht klar, ob dem Täter schlussendlich **gekündigt wurde** oder, ob es zu einem **einvernehmlichen Auflösungsvertrag** gekommen ist. **Letzteres** hätte zur Folge gehabt, dass der **Täter** sich als **Gemeindediakon** u. a. bei anderen Gemeinden oder ähnlichen Institutionen, im Bereich der **Kinder- und Jugendarbeit**, ohne den „Makel“ einer Kündigung bewerben konnte. Zumal mit einem **Berufsabschluss**, der in einer **kirchlichen Institution** erworben wurde!

2. Sinn und Zweck der PK:

Die Veröffentlichung meines Falls, und alle damit verbundenen Rechercheergebnisse, soll u. a. dazu beitragen >>

- **Die Öffentlichkeit für sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren.**
- **Betroffenen Mut zu machen**, sich **Gehör zu verschaffen**, damit **alle Täter*innen und Verantwortlichen zur Verantwortung** gezogen werden.
- Durch die **Offenlegung damaliger Verhaltens- und Verfahrensweisen** innerhalb der **Ev. Kirche**, bezüglich des Themas -sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche- (*die zumindest in Teilen bis heute vorzufinden sind*), soll deutlich gemacht werden, dass **seitens der Ev. Kirche ein sofortiges Umdenken und folgerichtiges Handeln** stattfinden muss, damit sich an bestehenden Strukturen **schnellstmöglich** etwas ändert.
- Zwischen den **einzelnen Betroffenen** muss insofern **unterschieden** werden, dass es viele sogenannte „Altfälle“ gibt, bei denen die an den Betroffenen begangenen Taten strafrechtlich bereits viele Jahre verjährt, die Täter (*oder andere Akteure*) bereits verstorben sind und/oder sich keine schriftlichen Nachweise mehr finden lassen. Bei diesen Fällen gestaltet sich die **Aufarbeitung ungleich schwieriger**. Insofern ist es nicht nur mit Prävention getan, sondern die Ev. Kirche muss genau hinschauen, welche **innerkirchlichen Systeme und Handlungsweisen** damals vorherrschend und Taten- und Täterbegünstigend waren, um schlussendlich auch aus in der Vergangenheit begangenen Fehler zu lernen. Die in Auftrag gegebenen Studien sind dabei sicher sehr hilfreich, helfen den sogenannten „Alttopfern“ **aktuell** aber erst einmal wenig. Studienergebnisse sollten in Zukunft nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern auch nachhaltig in die Praxis umgesetzt werden!
- Der „ausgesetzte“ **Betroffenenbeirat** muss umgehend wieder eingesetzt werden, denn die aktive Mitarbeit von Betroffenen am Umstrukturierungsprozess ist **UNERLÄSSLICH!**
- **Die grundsätzliche Haltung der Ev. Kirche muss sich ändern!** Insbesondere im Umgang mit den Betroffenen, damit diese u. a. nicht weiter das Gefühl haben, wie **Bittsteller** behandelt zu werden.

Stellungnahme von Lisa Meyer zur Pressekonferenz am 11.10.2021

- Auf die öffentlichen Versprechungen müssen **umgehend strukturierte** und **verlässliche Standards**, aber vor allem **praktikable** und **für die Betroffenen nachvollziehbare Verfahrensweisen** folgen, die in erster Linie den **Bedürfnissen der Betroffenen** gerecht werden.
- Dazu gehört auch ein **leicht zu findendes, ausführliches** und **transparentes Informationsmanagement**, welches den Betroffenen **bereits im Vorfeld** die Möglichkeit gibt, sich auch bezüglich eines angestrebten **Aufarbeitungsprozesses** sowie einer **Veröffentlichung** **umfänglich** zu **informieren**.
- Die Unterstützung (Anregung) für **Aufarbeitungsprozesse** und **Veröffentlichung von Fällen** muss seitens der Ev. Landeskirche proaktiv betrieben und durch **verbindliche Standards** und **Verfahrensweisen** abgesichert werden. Demzufolge müssen Superintendenten*innen, deren Vertreter*innen und Pastoren*innen darin **umfänglich** geschult werden.
- Es muss ein **einheitliches System** geschaffen werden, wie **Personalakten** verbindlich zu führen sind, damit z. B. nachträgliche Änderungen (*z. B. im Sinne der Täter*) nicht mehr möglich sind.
- Das **Wegschauen, Ignorieren, Tabuisieren, Schweigen, Verharmlosen** und **Vertuschen** innerhalb der Ev. Kirche muss **aufhören**, und **zwar sofort**, damit sich **für alle Betroffenen** im **Hier und Jetzt** wirklich etwas **ändert** und auch, damit **weitere/zukünftige Taten verhindert werden können!**

Lisa Meyer, Georgsmarienhütte im Oktober 2021